

Radierungen

machten Erhard Schiel landes- und bundesweit bekannt.

Als Erhard Schiel 1980 den Entschluss fasste, mit einer grundsoliden Ausbildung in den Eckernförder NEMO-Pressen die Radierkunst zu erlernen, machte er sich rasch einen Namen als vorzüglicher Kupferstecher, landes- und bundesweit.

Seine zeichnerische Begabung wird in all seinen Werken deutlich.

Seine Fähigkeit, ausdauernd, konzentriert, motiviert und dabei akribisch genau zu arbeiten, kommt ihm bei den schwierigen Techniken des Kupferstiches und der Radierung sehr entgegen.

Nur so kann er es wagen, sowohl schwierige Techniken miteinander zu kombinieren und dabei Neues auszuprobieren als auch sich an große Formate heranzuwagen.

Was andere vor ihm für unmöglich hielten, hat er sich abverlangt.

Dabei brachte er als ehemaliger Spitzensportler beste körperliche wie auch mentale Voraussetzungen für seine neue Arbeit mit.

Seine Meisterschaft ist unbestritten. Gleichzeitig gelang es Erhard Schiel schon früh, nicht nur die Oberfläche des Eindrucks impressionistisch festzuhalten, sondern dem Betrachter auch einen Blick in die Geheimnisse darunter zu ermöglichen.

Radierung - Eckernförde





Radierkunst: Das Besondere

*Als Erhard Schiel mit seinen Radierungen beginnt,
ist er schon ein exzellenter Zeichner,
der mit sicherem Strich
das Wesentliche festhalten kann,
Perspektive und bildnerischen Aufbau beherrscht.*

Mit 37 Jahren hat Erhard Schiel den Mut, seinem künstlerischen Lebenssinn zu folgen und endlich sich voll und ganz auf sein bisheriges Hobby, das Zeichnen, zu konzentrieren. Sein Mut wird beflügelt durch ein staatliches Kunststipendium, das er im gleichen Jahr 1980 erhält.

Er geht das Wagnis ein, die Kunst des Radierens „von der Pike auf“ zu erlernen, ohne zu wissen, wohin ihn das führen wird. Dabei kann er sich auf seine Frau verlassen, die dafür sorgt, dass er sich uneingeschränkt seiner Kunst widmen kann.

Dass er wunderbar zeichnen kann, weiß er. Zeichnungen in eine Radierung umzusetzen ist nur der eine schwierige Schritt. Die Platte hat aber ihr Ei-

genleben. Das kann Fluch, aber auch Segen für die geplante Zeichnung sein. Erhard Schiel liebt seine Platten und nutzt deren „Eigenleben“ für seine Ideen. Das macht ihn zu einem wahren Künstler in dieser Technik.

Mit seiner Akribie, seinem Fleiß und Durchhaltevermögen und seinen übersprudelnden Ideen schafft er es, sich schon in seinem ersten und vermehrt in seinen weiteren zwei Lehrjahren einen herausragenden Ruf als Radierer zu erwerben.

Kurz nach Ende seiner Lehrzeit, 1984, wird er in den Bundesverband Bildender Künstler Schleswig-Holsteins (BBK-SH) aufgenommen.

Was für eine Karriere!

Rechts: Die erste Radierung 1980



Radierkunst:

Ausgezeichnete Farbradierung „Bahntrasse“ 1980

Noch Lehrling im ersten Lehrjahr und schon ein grandioser Erfolg! Die Gesamtauflage dieser Farbradierung wurde sofort vom Textilmuseum Neumünster aufgekauft.

Von Schienen durchpflügte Landschaft. Wie vom Schneepflug aufgeworfene Schneeränder säumt der lieblos aufgeschnittene, hellgelbliche, zum Teil wie blutig gerötete Boden die tieferliegende Trasse. Aus den Schornsteinen in der Ferne quillt rußgeschwärzter Rauch. Ein Kran steht drohend da, wie ein Kreuz, als würde er den Tod der Natur symbolisieren. Der Himmel ist graublau, er ist wie mit Aschepartikeln gefüllt.

Von Hochbauten und Kränen zerklüftete Silhouette. Zerstörung der Natur durch Fortschritt und Technik. Und dennoch führt die Bahn auf die Zivilisation zu, in die Stadt, die so reich an Kultur sein kann, und wir sitzen offenbar vorn im Zug und schauen vom Führerstand aus auf die vor und unter uns liegende Landschaft. Uns, die wir die Technik nutzen, wird die drohende Zerstörung der Natur vorgeführt. Wer Augen hat, der sehe!

Im Textilmuseum begann Erhard Schiel schon 1980 mit seinen ersten öffentlichen Vorführungen „Wie entsteht eine Radierung?“.

